

Ortung.

KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM CHUR
MAI BIS DEZEMBER 2014

BARBARA SIGNER & MICHAEL BODENMANN, «PREP», 2014

Fotografie

Intervention in der «Südostschweiz» vom Mittwoch 26. November 2014

Vergeblich suchen die Augen des Zeitungslesers nach einem schriftlichen Hinweis zur abgebildeten Rasierschaumdose in der «Südostschweiz». Vor mintgrünem Hintergrund steht sie ohne weiteren Kontext auf der Zeitungsseite. Prominent platziert und seitenfüllend könnte es sich bei der Abbildung um eine Produktwerbung handeln. Jedoch finden sich – auch auf der nächsten Seite – keine Preis- oder animierende Kaufangaben. Der Leser muss sich seine eigenen Gedanken um die Dose machen.

Die Künstler Barbara Signer & Michael Bodenmann setzen die Dose im Rahmen des Projektes «Ortung.» in Szene und erzeugen damit eine Irritation zwischen Werbung und Nicht-Werbung. Der rostige Dosenrand, die seitenfüllende Farbgestaltung, die an die 60er Jahre erinnert, die italienische Aufschrift, das abstrahierte Sonnenmotiv: alles Hinweise, aber keine vordefinierten Richtungslenkungen. Keine Absicht, das Handeln oder Denken des Lesers zu beeinflussen.

Schon seit längerem beschäftigt sich Barbara Signer in ihrem Schaffen mit der Thematik des Sonnenauf- und Unterganges. Zusammen mit Michael Bodenmann sammelt sie Darstellungen der als romantisch geltenden Momente. Für «Ortung.» erschuf Barbara Signer am Kettweg einen Sonnenauf- und Untergang in 24 Sequenzen, die zu jeder Tages- und Nachtzeit betrachtet und erlebt werden können.

Die Künstlerin interessiert sich dafür, wie das Motiv der Sonnenauf- und Untergänge in der Popkultur Verwendung findet und was mit den Abbildungen transportiert

und suggeriert wird. In der Werbung appellieren die Motive an die Gefühlswelt. Sonnenauf- und Untergänge stehen für schöne Momente, für Romantik, für Vergänglichkeit. Szenen und Objekte, die grossartig und unvergesslich wirken sollen, werden mit den Tagessequenzen der gehenden und kommenden Sonne verknüpft. Ein kurzer Moment zwischen Tag und Nacht, der für das Ende und für den Neubeginn steht, der sich eigentlich unendlich und tagtäglich wiederholt und den Mensch dennoch jedes Mal auf ein Neues berührt.

Barbara Signer (*1982) beschäftigt sich in ihrem künstlerischen Schaffen mit dem Unfassbaren, mit Dingen und Phänomenen, die sich zwischen Realität und Imagination bewegen. Grenzbereiche versucht die Künstlerin und Japanologin nicht nur thematisch auszuloten. Ihr Schaffen, das sich in einer Vielzahl an Medien ausdrückt, bewegt sich oft auch an einer Schnittstelle zur Skulptur. Dies zeigt sich in einer Körperhaftigkeit, die häufig nur flüchtig in Erscheinung tritt oder die durch die Präsenz von Emotionen stellvertretend angedeutet wird. Eine perfekte Wolke, spukende Orte, gefrorene Hemden, ein immer wiederkehrender Sonnenuntergang: Tanz, Poesie und ein Stück Hoffnungslosigkeit charakterisieren ihre Werke. Barbara Signer nimmt Momente gefangen und bringt dabei subtil die Sehnsüchte der Menschheit in Erscheinung.